

Ergebnisse des Zentralabiturs im Jahr 2007

Im Frühjahr 2007 hat in Nordrhein-Westfalen erstmals ein Zentralabitur an Gymnasien und Gesamtschulen stattgefunden. Dabei wurden in allen Fächern, die von Schülerinnen und Schülern als erstes bis drittes Abiturfach gewählt wurden, zentrale Aufgaben gestellt und den Lehrkräften Bewertungskriterien zur Beurteilung der Schülerarbeiten vorgegeben.

Zusammenfassung und Einordnung zentraler Ergebnisse

Für das Zentralabitur 2007 wurden von den Schulen in Bezug auf jede Schülerin und jeden Schüler folgende Daten erhoben:

- Abiturdurchschnittsnoten (gebildet aus der Summe der Noten aller Pflichtfächer während der Qualifikationsphase und im Abitur)
- Prüfungsnoten im ersten bis dritten Abiturfach
- Vornoten (Durchschnitt der Noten in den schriftlichen Arbeiten während der Qualifikationsphase) im ersten bis dritten Abiturfach

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung (21.8.) haben im Abiturbereich ca. 99 % der Schulen ihre Daten eingegeben. Nach diesem Stand der Datenübermittlung haben von den 59.095 gemeldeten Schülerinnen und Schüler 57.018 die Prüfung erfolgreich abgelegt, was einem prozentualen Anteil von 96,5 % entspricht (Vorjahresdaten - Gesamtzahlen: 58.645 / 56.681 / 96,7 %).

Die Gesamtergebnisse in Bezug auf die Abiturdurchschnittsnoten¹ ergeben folgendes Bild:

	2006		2007	
	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl
Gesamtschule	2,82	9081	2,86	8775
Gymnasium	2,62	47600	2,60	48243
Gesamt	2,66	56681	2,64	57018

¹Die Werte sind Notenwerte auf einer Skala von 1,0 bis 4,0. Mindestdurchschnitt für das Bestehen ist 4,0

Aus der Gegenüberstellung mit den Daten des Vorjahres wird ersichtlich, dass das erste Zentralabitur in NRW nicht nur in Bezug auf die Bestehensquote, sondern auch hinsichtlich der Durchschnittsnoten in Kontinuität zu den bisherigen dezentralen Prüfungen steht. Die Schwankungen im Bereich der Mittelwerte entsprechen von der Größenordnung denjenigen der letzten Jahre. Ebenso sind die Unterschiede zwischen Gymnasium und Gesamtschule bereits in den Evaluationen der Vorjahre festgestellt worden, wobei sich der für 2007 ermittelte Wert durchaus im üblichen Rahmen bewegt.

Die im Vorfeld des Zentralabiturs insbesondere im Zusammenhang mit den Probeklausuren im Jahr 2006 geäußerten Befürchtungen, es könne zu Einbrüchen bei den Bestehensquoten und zu einer deutlichen Verschlechterung der Abiturdurchschnittsnoten kommen, haben sich nicht bewahrheitet. Mit einer Ausnahme (LK Mathematik an Gesamtschulen; s.u.) haben sich die Durchschnittswerte sowohl an Gymnasien wie an Gesamtschulen deutlich gegenüber denjenigen bei den Probeklausuren verbessert. Es hat sich somit die im damaligen Bericht zu den Probeklausuren ausgesprochene Erwartung erfüllt, dass mit „einer zu erwartenden Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Lernjahr zwischen den Probeklau-

suren 2006 und dem Abitur 2007 [...] auch von einem mit den Vorjahren vergleichbaren Ergebnis der zentralen Prüfungen im Abitur 2007 ausgegangen werden“ darf.

Nach den vorliegenden Ergebnissen ist es sogar zu einer minimalen Verbesserung der Gesamtdurchschnittsnote gekommen, was auf eine leichte Anhebung des Durchschnitts am Gymnasium zurückzuführen ist. Die geringfügige Verschlechterung des Durchschnitts an den Gesamtschulen fällt dahingegen nicht in dem Maße ins Gewicht, da hier deutlich kleinere absolute Zahlen bei den beteiligten Schülerinnen und Schülern vorliegen. Zur Verteilung der Durchschnittsnoten in den Jahren 2006 und 2007 siehe Anlage 1.

Bei den Abiturdurchschnittsnoten ist zu berücksichtigen, dass sie aus der Summe der Noten aller Pflichtfächer während der Qualifikationsphase und den Noten im Abiturbereich gebildet werden. Mit einem Wert von 2,64 liegt Nordrhein-Westfalen damit geringfügig näher an den Vergleichswerten, die andere Bundesländer in den Vorjahren verzeichneten. Letztmalig hatte die Kultusministerkonferenz für 2005 die Vergleichsdaten veröffentlicht. Danach gab es die niedrigste mittlere Abiturdurchschnittsnote mit 2,30 in Thüringen, gefolgt von Baden-Württemberg mit 2,33, Sachsen-Anhalt mit 2,36 und Mecklenburg-Vorpommern mit 2,41. Die höchsten mittleren Abiturdurchschnittsnoten wiesen die Länder Nordrhein-Westfalen mit 2,67, Berlin mit 2,71 und Niedersachsen mit 2,72 auf. Für den diesjährigen Abiturjahrgang liegen die Vergleichswerte auf Bundesebene noch nicht vor.

Das Gesamtergebnis zeigt, dass den Schülerinnen und Schülern des Abiturjahrgangs 2007 in Nordrhein-Westfalen durch die Einführung des Zentralabiturs kein Nachteil entstanden ist. Die empirischen Daten einschließlich der Bestehensquote belegen, dass es gelungen ist, bei der Aufgabenstellung und den Bewertungskriterien die Anforderungshöhe so zu gestalten, dass gleichermaßen anspruchsvolle wie leistbare Aufgaben gestellt wurden. Aber auch mit dem neuen Instrumentarium der kriteriellen Bewertung von Schülerleistungen ist es offenbar gelungen, die Bewertungskultur in den Fächern aufzugreifen und durch die Kriterien transparenter zu gestalten.

Aspekte der fächerbezogenen Analyse

Die in Bezug auf die Abiturdurchschnittsnoten getroffene generelle Einschätzung des Gesamtergebnisses spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Prüfungsfächer. Bei den Fächern, die in der als Anlage 2 beigefügten Tabelle mit einem * versehen sind, ist zu berücksichtigen, dass die ermittelten Werte auf einer so geringen Datenbasis beruhen, dass sie keine verlässlichen Indikatoren für spezifische Problemlagen im Fach darstellen; sie sagen nur etwas über die im Verfahren befindlichen Lerngruppen aus. Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass in der Tabelle Leistungen in den bilingualen Fächern in die Werte der jeweiligen Sachfächer eingeflossen sind.

Die Übersicht ergibt insgesamt ein Bild, das dem bisher aus Abiturevaluationen bekannten weitgehend entspricht: Die Abweichungen zwischen den Mittelwerten der Prüfungsnoten und denen der Vornoten sind in den meisten Fächern relativ gering. Bei den Leistungskursen beträgt die Differenz in allen Fächern weniger als einen Notenpunkt (ausgenommen sind die Fächer Griechisch (neueinsetzend), Neugriechisch und Portugiesisch, in denen die Datenbasis allerdings so gering ist, dass hier keine generellen Aussagen gemacht werden können). Bei den Grundkursfächern weisen die durchschnittlichen Prüfungsnoten in Physik, Sozialwissenschaften und Spanisch (neueinsetzend) einen um mehr als einen Notenpunkt schlechteren Wert aus (Für Japanisch, Niederländisch (fortgeführt); Recht, Russisch (fortgeführt) und Technik gilt ebenfalls, dass die Abiturientenzahlen zu niedrig für generelle Aussagen sind).

Damit wird auch durch die relativ geringe Abweichung zwischen Vor- und Prüfungsnote in nahezu allen Fächern bestätigt, dass das Anforderungsniveau in den Prüfungsklausuren weitgehend dem der Klausuren in der Qualifikationsphase entsprach. Es ist weiterhin davon auszugehen, dass es den Lehrkräften gelungen ist, ihre Schülerinnen und Schüler durch professionelle Arbeit optimal auf die zentral gestellten Aufgaben vorzubereiten. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass es sich hierbei um Mittelwerte handelt, die auf Landesebene ermittelt wurden. Auf der Ebene der Einzelschulen können die Werte durchaus deutlich von diesen Mittelwerten abweichen.

Bezogen auf die Abweichungen nach unten oder oben ist festzustellen, dass im Grundkursbereich die Durchschnittsnoten tendenziell niedriger ausfallen, während bei den Leistungskursen ein eher ausgewogenes Bild vorliegt. Bei den in der Liste aufgeführten Grundkursfächern sind in 27 Fällen die Prüfungsnoten schlechter als die Vornoten, in 9 Fächern sind sie besser und in 5 Fächern sind sie gleich. Bei den Leistungskursen ist die Prüfungsnote in 15 Fächern schlechter, in 20 hingegen besser und in dreien gleich ausgefallen.

Der eingangs genannten Differenz in den Abiturdurchschnittsnoten zwischen Gymnasium und Gesamtschule von 0,26 (2,86 zu 2,6) liegen auf Ebene der Fächer Abweichungen in unterschiedlichen Größenordnungen je Fach zugrunde. In der als Anlage 3 beigefügten Tabelle sind die Durchschnittswerte von Gymnasien und Gesamtschulen in den zehn Fächern mit den größten Abiturientenzahlen im Überblick dargestellt.

Der Vergleich zwischen den Gymnasien und Gesamtschulen zeigt, dass die Durchschnittswerte in den Punktnoten (Skala 0-15; 3 Punktnoten=eine Note) in der Gesamtschule in der Regel zwischen 0,9 und 2,4 Notenpunkten schlechter ausfallen. Dieser Befund über die Abweichung der gymnasialen Noten von denen der Gesamtschulen ist eine Bestätigung der Ergebnisse früherer Evaluationen. Problematisch erscheint hingegen, dass insbesondere die Noten der schriftlichen Prüfung in Physik im Leistungskursbereich eine deutlich größere Abweichung aufweisen (3,6) und dass im Fach Mathematik in beiden Kursarten die Abweichungen jenseits der in den übrigen Fächern üblichen Marge von maximal 2,4 Notenpunkten liegen (3,0 im Grundkurs und 3,4 im Leistungskurs). Für den Leistungskurs Mathematik ist sogar die einzige negative Abweichung im Abitur gegenüber den Probeklausuren festzustellen (5,5 im Abitur gegenüber 6,3 in der Probeklausur).

Für den Leistungskurs Informatik gilt im Übrigen ein ähnlicher Befund. Auch hier liegt die Abweichung über 3 Notenpunkten.

Fazit und Perspektiven

Die Ergebnisse der ersten zentralen Abiturprüfungen in Nordrhein-Westfalen fallen insgesamt gesehen sehr zufrieden stellend aus. Das Versprechen, die Schülerinnen und Schüler des ersten Abiturjahrgangs mit zentralen Aufgaben würden nicht als „Versuchskaninchen“ unter der Einführung des Zentralabiturs zu leiden haben, wurde eingehalten. Die Durchführung des ersten Durchgangs ist auch vor dem Hintergrund gelungen, dass Nordrhein-Westfalen das Land mit den höchsten Schülerzahlen, den meisten am zentralen Verfahren beteiligten Fächern und mit der größten Zahl der zur Verfügung gestellten Aufgaben ist. Das erste Zentralabitur ist darüber hinaus vor dem Hintergrund als Erfolg zu werten, dass in Nordrhein-Westfalen erstmals ein kriterielles Bewertungssystem Einzug in die Beurteilungspraxis gehalten hat. Damit wurde ein wesentliches weiteres Element der Transparenz und Vergleichbarkeit eingeführt, das die gleiche Aufgabenstellung auf der Schülerseite durch ein gleiches Bewertungsschema auf der Lehrerseite ergänzt. Nordrhein-Westfalen hat sich damit auf den Weg zu einer transparenten Standardorientierung gemacht. In diesem Prozess werden die bundesweit verbindlichen „Einheitlichen Prüfungsanforderungen im Abitur“, die Grundlage der Prüfungen sind, weiterentwickelt. Dabei wurde im ersten Verfahren durchaus der Entwicklungsbedarf bis hin zu einer tragfähigen Standardisierung wahrgenommen.

Mit der Einführung zentraler Prüfungen ist offenbar eine intensivere fachliche Auseinandersetzung innerhalb der Schulen einhergegangen. Die Notwendigkeit einer möglichst optimalen Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Prüfungen hat zu einem vertieften kollegialen Dialog geführt, der an vielen Schulen einer gemeinsamen Vorbereitung der Schülerschaft auf die erstmals für alle Kurse gleichen Aufgaben den Weg bereitet hat. Dabei wurden vor den Prüfungen die zu erreichenden Standards diskutiert. Aber auch nach den Prüfungsterminen wurden bei Korrektur und Zweitkorrektur fachliche Diskurse insbesondere in der Auseinandersetzung mit den vorgegebenen Bewertungskriterien geführt, die an den Schulen für die Unterrichtsentwicklung sinnvoll genutzt werden. Diese intensive fachliche Auseinandersetzung mit Aufgabenstellungen und Bewertungskriterien machen die vielfältigen Rückmeldungen von Lehrerinnen und Lehrern oder Fachkonferenzen deutlich. Dabei überwiegt insgesamt die grundsätzliche Akzeptanz der zentralen Prüfungen und des Verfahrens, es werden jedoch in einzelnen Fächern auch Hinweise zur Optimierung von Aufgabenstellung, Materialauswahl und Kriterienformulierung gegeben. Jede konstruktive Kritik wird von den Aufgabenkommissionen ernst genommen und ggf. bei der Konzipierung der Aufgaben für 2008 berücksichtigt. Soweit diese Rückmeldungen bereits während oder unmittelbar nach den Prüfungsterminen erfolgten, sind die Hinweise aufgegriffen und für die laufende Arbeit fruchtbar gemacht worden. Diese Rückkopplung zwischen den Schulen und den Aufgabenkommissionen hat sich schon bei den Probeklausuren 2006 bewährt, wie die vorliegenden Ergebnisse nachdrücklich unter Beweis stellen.

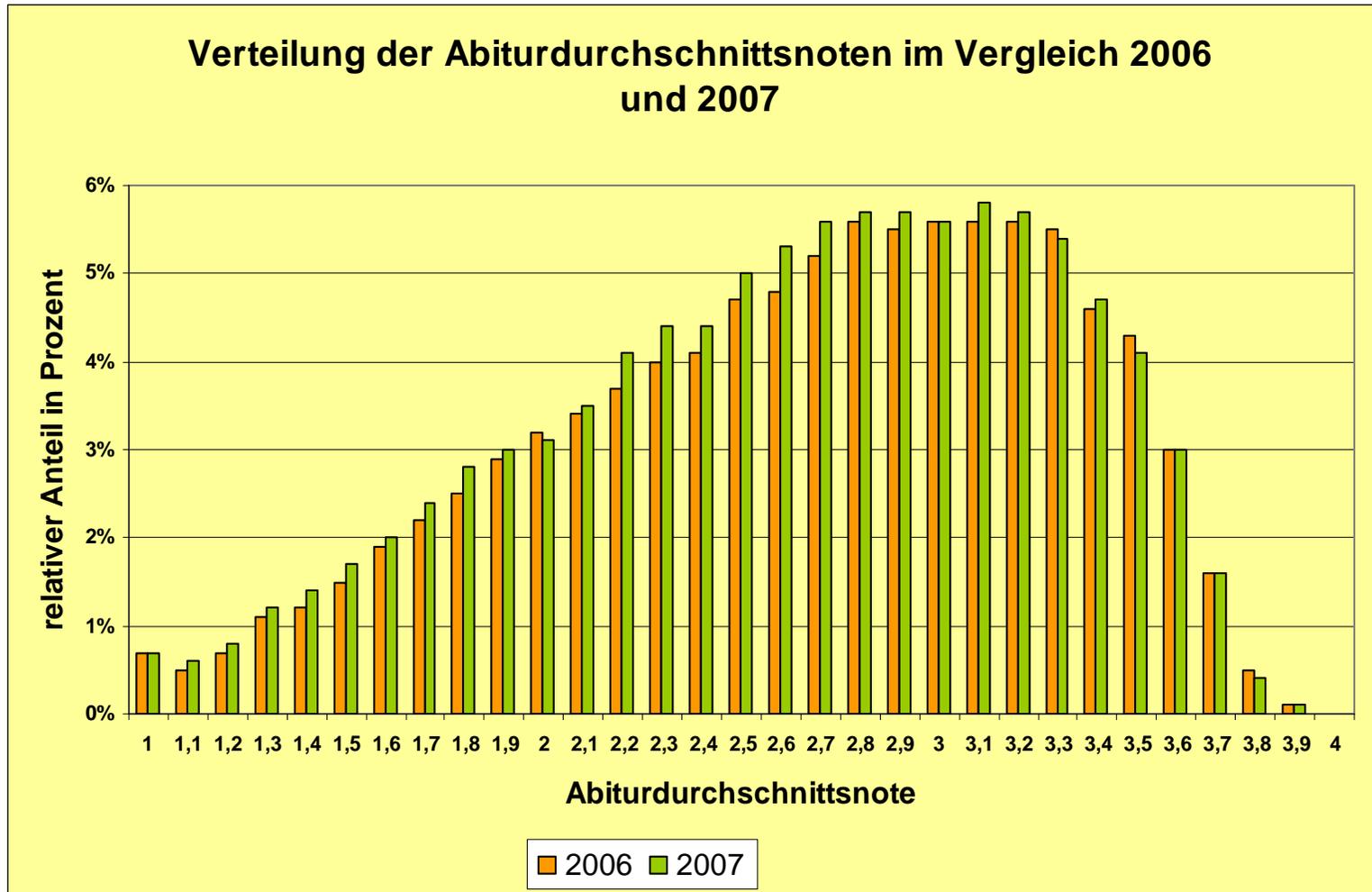
Die Auswertung der Ergebnisse des ersten Zentralabiturs wird jedoch auch Auswirkungen auf die Entwicklung der neuen Lehrpläne für die gymnasiale Oberstufe haben, die mit der Oberstufenreform und der Schulzeitverkürzung notwendig geworden sind. Die Lehrplan-Kommissionen, die mit Beginn des neuen Schuljahres ihre Arbeit aufgenommen haben und erstmals auch für die gymnasiale Oberstufe kompetenzorientierte Lehrpläne entwickeln werden, können für die Formulierung der Standards in den einzelnen Fächern aus den Ergebnissen der Abiturprüfungen ihren Nutzen ziehen. Andererseits werden die Lehrpläne ihrerseits auf die Gestaltung der Prüfungen Einfluss nehmen, so dass sich hier eine enge Verzahnung der Entwicklungsarbeiten positiv auswirken wird.

Die Einführung des Zentralabiturs hat sich daher in vielerlei Hinsicht gelohnt. Die erste Ergebnisauswertung macht deutlich, dass keine prinzipielle Nachsteuerung im konzeptionellen Bereich erforderlich ist. Damit ist auch für die Schulen Planungssicherheit und Vertrauensschutz für die nächsten Jahrgänge gegeben. Die vorgestellten Daten machen sicherlich auch deutlich, dass fachliche Analysen nötig sind, um Ergebnisse einzelner Fächer erklären zu können. Hierzu sind jedoch Detailanalysen erforderlich, die in den nächsten Wochen und Monaten erfolgen. Dazu zählen:

- Auswertung von Einzelergebnissen zu Prüfungsaufgaben, die als Stichprobe an 80 Schulen in den Fächern Deutsch, Geschichte, Biologie und Französisch erhoben wurden.
- Auswertung von Nachkorrekturen durch die fachliche Schulaufsicht, die ebenfalls stichprobenartig in den Fächern Mathematik, Englisch und Musik Schülerarbeiten und ihre Bewertungen durch die Korrektoren untersucht und auswertet.
- Auswertung einer fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Analyse in den Fächern Deutsch und Geschichte.
- Auswertung der von Lehrerinnen und Lehrern eingesandten Rückmeldungen zu den Prüfungen.
- Auswertung der Ergebnisse in den Fächern Mathematik und Physik an Gesamtschulen. Fachliche Diagnose der Leistungsdefizite und Entwicklung von Konzepten zur Problembhebung.

Die Schulen erhalten zu den von ihnen eingegeben Daten eine aufbereitete Analyse als Rückmeldung, bei der sie ihre Ergebnisse an den landesweiten Durchschnittswerten messen können. Darüber hinaus werden die sich aus den Ergebnissen (ggf. auch für die Einzelschule) ergebenden Konsequenzen seitens der Fachaufsicht aufgegriffen und in Abstimmung mit den Schulen für die Unterrichtsentwicklung genutzt.

Anlage 1:



Die Werte sind Notenwerte auf einer Skala von 1,0 bis 4,0. Mindestdurchschnitt für das Bestehen des Abiturs ist 4,0.

Anlage 2: Ergebnisse in den Fächern

(Ergebnisse bilingualer Fächer wurden den jeweiligen Sachfächern zugeordnet)

Legende:

N = Anzahl der Abiturientinnen und Abiturienten im Fach

PN = Durchschnittsnote der schriftlichen Prüfungen

VN = Durchschnittsnote der schriftlichen Arbeiten während der Qualifikationsphase (7 Klausuren in den Jahrgangsstufen 12 und 13)

fortgeführt = in der Sekundarstufe I begonnene Fremdsprache

neueinsetzend = in der Sekundarstufe II begonnene Fremdsprache

Die Durchschnittswerte sind Notenpunkte auf einer Skala von 0 bis 15. Drei Notenpunkte entsprechen einer Note.

Fächer	Leistungskurse			Grundkurse		
	insgesamt			insgesamt		
	N	PN	VN	N	PN	VN
Biologie	15671	9,1	8,2	6828	8,0	7,9
Chemie	2784	8,6	8,9	665	8,3	9,2
Chinesisch*				18	12,1	11,1
Deutsch	20971	8,0	8,0	10210	7,4	8,0
Erdkunde	4533	7,7	8,1	1816	7,9	8,2
Ernährungslehre	78	8,4	8,6	107	7,9	8,2
Englisch	20040	8,9	8,4	7967	7,9	8,0
Evangelische Religionslehre	58	8,9	8,5	346	8,9	9,5
Erziehungswissenschaft	7266	8,3	8,3	1833	8,4	8,5
Französisch (fortgeführt)	2332	10,1	9,6	747	10,2	10,0
Französisch (neueinsetzend)*	14	10,1	9,5	104	8,6	9,2
Geschichte	9395	7,9	8,1	4060	7,8	8,3
Griechisch (fortgeführt)*	15	10,9	10,4	21	10,1	10,1
Griechisch (neueinsetzend)*	7	9,1	10,7	3	10,0	10,8
Hebräisch*				4	10,5	11,0
Informatik	238	10,0	9,4	172	11,1	10,5

Italienisch (fortgeführt)*	48	8,6	8,5	8	11,0	11,0
Italienisch (neueinsetzend)	276	9,7	9,6	360	9,9	9,9
Japanisch*				22	9,8	11,7
Jüdische Religionslehre*				11	11,3	11,7
Katholische Religionslehre	30	9,9	9,0	592	8,7	9,4
Kunst	2756	9,7	9,2	421	9,7	9,9
Latein (fortgeführt)	155	9,5	10,0	305	9,3	10,0
Latein (neueinsetzend)*	15	8,7	8,8	125	7,7	8,5
Mathematik	17540	8,4	8,1	15693	8,6	7,8
Musik	183	9,8	10,0	98	10,9	10,9
Neugriechisch*	5	6,8	8,7			
Niederländisch (fortgeführt)*	9	8,7	9,1	15	10,4	8,8
Niederländisch (neueinsetzend)	123	8,6	8,6	137	8,4	9,00
Physik	4053	9,3	8,8	925	7,8	9,1
Philosophie	116	9,6	9,4	761	9,6	9,7
Portugiesisch*	2	8,0	6,3	5	10,8	10,8
Psychologie	161	9,6	9,0	112	9,7	9,4
Recht*	14	8,7	9,5	13	7,9	9,0
Russisch (fortgeführt)*	90	11,6	11,2	5	12,6	11,3
Russisch (neueinsetzend)				61	11,4	11,8
Spanisch (fortgeführt)	162	10,1	10,0	68	9,1	10,0
Spanisch (neueinsetzend)	1554	8,7	8,8	1309	8,4	9,5
Sport	1760	8,3	8,1			
Sozialwissenschaften	3117	8,1	8,4	1910	7,0	8,2
Technik*	73	7,7	8,4	24	8,3	10,2
Türkisch*	21	8,7	8,4	27	9,6	9,5
Sozialwissenschaften/Wirtschaft	356	7,9	8,4	110	8,4	8,7

Anlage 3: Ergebnisse an Gymnasien bzw. Gesamtschulen in den zehn Fächern mit den größten Abiturientenzahlen

N = Anzahl der Abiturientinnen und Abiturienten im Fach

PN = Durchschnittsnote der schriftlichen Prüfungen

VN = Durchschnittsnote der schriftlichen Arbeiten während der Qualifikationsphase (7 Klausuren in den Jahrgangsstufen 12 und 13)

Die Durchschnittswerte sind Notenpunkte auf einer Skala von 0 bis 15. Drei Notenpunkte entsprechen einer Note.

Fächer	Leistungskurse									Grundkurse								
	insgesamt			Gymnasium			Gesamtschule			insgesamt			Gymnasium			Gesamtschule		
	N	PN	VN	N	PN	VN	N	PN	VN	N	PN	VN	N	PN	VN	N	PN	VN
Biologie	15671	9,1	8,2	12629	9,4	8,3	3042	7,6	7,6	6828	8,0	7,9	5599	8,3	8,0	1229	6,4	7,4
Chemie	2784	8,6	8,9	2536	8,8	9,0	248	6,4	8,1	665	8,3	9,2	572	8,6	9,4	93	6,7	8,2
Deutsch	20971	8,0	8,0	17145	8,4	8,2	3826	6,5	7,3	10210	7,4	8,0	8251	7,7	8,1	1959	5,9	7,3
Erdkunde	4533	7,7	8,1	3919	7,9	8,1	614	6,2	7,6	1816	7,9	8,2	1543	8,1	8,3	273	7,0	7,9
Englisch	20040	8,9	8,4	17500	9,2	8,5	2540	7,2	7,5	7967	7,9	8,0	6904	8,1	8,1	1063	6,1	7,5
Erziehungswissenschaft	7266	8,3	8,3	5899	8,4	8,4	1367	7,5	8,0	1833	8,4	8,5	1532	8,7	8,6	301	7,2	7,9
Geschichte	9395	7,9	8,1	7615	8,3	8,3	1780	6,3	7,4	4060	7,8	8,3	3106	8,3	8,5	954	6,5	7,4
Mathematik	17540	8,4	8,1	14720	8,9	8,3	2820	5,5	6,9	15693	8,6	7,8	13913	8,9	7,9	1780	5,9	7,1
Physik	4053	9,3	8,8	3896	9,4	8,8	157	5,8	7,9	925	7,8	9,1	838	7,9	9,2	87	6,1	8,3
Sozialwissenschaften	3117	8,1	8,4	2600	8,4	8,5	517	6,4	7,7	1910	7,0	8,2	1458	7,4	8,4	452	5,8	7,6